

Allgemeine Versammlung

und Sitzung der Sektion für Zoologie

am 14. Januar 1920.

Vorsitzender: Herr **Kustos A. Handlirsch.**

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

Die erste allgemeine Versammlung, welche ich als Präsident zu leiten berufen bin, sei dem Andenken zweier hervorragender Mitglieder gewidmet, die uns der Tod vor Kurzem entriß.

Am 10. Dezember 1919 schied unser Ehrenmitglied Franz Steindachner aus einem Leben, dessen Dauer das normale Maß weit überschritten, und am Weihnachtsabende wurde unser Vizepräsident Rudolf Schrödinger auf der Höhe seines Schaffens durch ein tückisches Leiden jäh dahingerafft. Wir wollen unserer Trauer durch Erheben von den Sitzen Ausdruck geben.

Männer der Wissenschaft können wohl nicht besser geehrt werden als durch eine möglichst vorurteilslose, der Wahrheit entsprechende Darstellung ihres Lebenswerkes von Seite berufener Fachkollegen. Prof. Vierhapper und Dr. Pietschmann werden so liebenswürdig sein, sich dieser Aufgabe zu unterziehen und es erübrigt mir daher nur, mit kurzen Worten der Persönlichkeit der beiden Verstorbenen und ihres Verhältnisses zu unserem Verein zu gedenken.

Hofrat Steindachner, der langjährige Direktor der zoologischen Abteilung und spätere Intendant des naturhistorischen Museums ist den meisten von Ihnen wohl nur als alter Herr in Erinnerung. Seine Jugend verlebte er im Vormärz der alten Kaiserstadt als Sohn eines Hofwundarztes. In der Zeit der Reaktion studierte er an der Wiener Universität Jus, wandte sich aber, einer angeborenen Neigung folgend, bald den Naturwissenschaften

zu. Von seinen Lehrern scheinen besonders Hyrtl, Fenzl, Unger, Kner, in erster Linie aber der damals auch noch jugendliche Feuergeist Eduard Sueß großen Einfluß auf Steindachner geübt zu haben.

Sueß war es, der ihn veranlaßte, die fossilen Fische zu studieren, und so ist Steindachner Ichthyologe geworden. Was er als solcher Bedeutendes geschaffen, werden Sie den Ausführungen Dr. Pietschmanns entnehmen und sicher den Eindruck gewinnen, daß solche Leistungen als Sammler, Forschungsreisender und systematischer Arbeiter nur durch die ihm eigene mit voller Hingebung und Liebe zur Sache gepaarte Energie und Rücksichtslosigkeit gegen die eigene Person zu erzielen waren. Steindachner hatte nur eine Leidenschaft, nur eine wahre Liebe — seine Ichthyologie. Ihr widmete er nicht nur alle Kraft und zähe Ausdauer, sondern auch beträchtliche Teile seines Vermögens. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß er als Leiter des Museums jene Prinzipien, die ihm im engen Spezialfache als die richtigen erschienen waren, auch auf die anderen Fächer anwenden wollte. So förderte er alle Bestrebungen, welche auf Vermehrung der Sammlungen durch Reisen oder Käufe hinzielten, und die imposanten Sammlungen des Museums sind zu einem beträchtlichen Teile direkt oder indirekt als seine Schöpfungen zu betrachten. Dafür muß ihm die Wissenschaft und namentlich die jüngere Generation der Forscher gerade in unserer Zeit umso dankbarer sein, als ohne diese Grundlage ersprißliches Arbeiten vielleicht noch durch Dezennien ausgeschlossen wäre.

Unserer Gesellschaft trat Steindachner schon als Student im Jahre 1857 bei, war später lange Zeit Ausschußrat und veröffentlichte bis in die 70er Jahre viele Arbeiten in unseren Schriften. Später verlegte er seine überaus reiche publizistische Tätigkeit in die Akademie der Wissenschaften.

1897 zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft gewählt, hielt er anläßlich unseres 50jährigen Jubiläums eine Tischrede, welche der Jugend galt. Wenn diese Rede auch sein Abschied vom aktiven Vereinsleben war, an dem er in den folgenden 20 Jahren sich kaum mehr beteiligte, so wird ihm die Gesellschaft doch gewiß ein treues Andenken bewahren und gerade die Jugend, an die er

sich damals wandte, kann und wird in ihm stets mit Recht das Vorbild begeisterter Hingebung für eine ideale Sache ehren.

In Bezug auf unseren verstorbenen Vizepräsidenten und Freund R. Schrödinger bedarf es nicht vieler Worte, denn das Bild seiner markanten Persönlichkeit steht noch frisch in Ihrer aller Erinnerung. Er war immer bei uns und wir sahen ihn stets an der Arbeit, die er vollkommen freiwillig in uneigennützigster Weise durchführte. Und es war keine kleine Arbeit!

Schrödinger entstammte einer Wiener Fabrikantenfamilie und studierte nach dem Gymnasium an der technischen Hochschule Chemie. Trotz seiner geringen Neigung zum Berufe seines Vaters erforderten es die Umstände, daß er bis vor Kurzem wenigstens einen Teil seiner Zeit dem Geschäfte widmen mußte. Von Natur aus künstlerisch veranlagt, suchte Schrödinger jedoch seine geistige Befriedigung zunächst in kunsthistorischen Studien, denen er manch' schöne Reise nach Deutschland und Italien widmete. Auch verstand er es, selbst Stift und Pinsel in geschickter Weise zu führen, was ihm sehr zu statten kam, als vor etwa 15 Jahren ein Zufall ihn in die Arme der Scientia amabilis führte. So kam er in unseren Kreis. Er begann als reifer Mann regelrecht Botanik zu studieren und Prof. Vierhapper wird Ihnen mitteilen, wie weit Schrödinger es in kurzer Zeit namentlich auf dem Gebiete der Morphologie gebracht hat, wie rasch sich sein überaus reger Geist und sein angeborenes, durch die Kunststudien geschärftes glänzendes Beobachtungs- und Unterscheidungstalent auf ganz neuem Boden ersprießlich betätigen konnte.

Hilfsbereit wie immer, beteiligte sich Schrödinger bald nach seinem Eintritte in unseren Verein an den Übersiedlungsarbeiten aus der Wollzeile auf den Rennweg. Als der damalige Generalsekretär Brunenthaler erkrankte, besorgte Schrödinger dessen Geschäfte durch einige Jahre und schützte dadurch den kranken Kameraden vor materieller Einbuße. 1907 in den Ausschuß gewählt, wurde Schrödinger, vielleicht ohne es zu wollen, bald die administrative Seele des Vereines. Leider aber war es uns nur durch zwei Jahre gegönnt, ihn als Vizepräsidenten an

der Spitze der Gesellschaft zu sehen, welcher er mit ganzer Seele zugetan war und in der er sich wohl fühlte.

Schrödinger war ein Mensch von seltener Vielseitigkeit, immer bereit zu geben, immer voll Humor und Anregung, scharf aber gerecht in seinem Urteile und für alles Schöne und Edle empfänglich. So wollen wir ihn in unserer Erinnerung als guten Kameraden weiterleben lassen.

Nach dieser Gedenkrede werden folgende gleichfalls dem Andenken der beiden Verstorbenen gewidmeten Vorträge gehalten:
Kustos-Adjunkt Dr. Pietschmann: Ichthyologie und Herpetologie in Österreich seit 1850;

Universitätsprofessor Dr. F. Vierhapper: R. Schrödinger als Botaniker.

Beide Vorträge waren von Demonstrationen begleitet.

Allgemeine Versammlung

am 4. Februar 1920.

Vorsitzender: Herr **Kustos A. Handlirsch.**

Der Generalsekretär bringt den Beitritt folgender neuer Mitglieder zur Kenntnis:

Ordentliche Mitglieder:

Vorgeschlagen durch:

Herr Bartha von Dalnokfalva Viktor, Major-
Ingenieur des ungarischen Eisenbahn-
Regiments, Budapest, IX., Ferencz
körút 46/29

Hauptmann H. Hirschke,
Prof. Dr. H. Rebel.

„ Berger Josef Franz, städtischer Schul-
Direktor, Wien, VII., Lerchenfelder-
straße 67/31

G. Gschwandner,
Hauptmann H. Hirschke.